Nationales Begleitgremium
FÜR EIN FAIRES VERFAHREN

Protokoll

55. Sitzung des Nationalen Begleitgremiums

22. Oktober 2021, Berlin

Ort:
Zeit: 11:00 – 14:30 Uhr Öffentliche Sitzung

Teilnehmende:

Mitglieder des Nationalen Begleitgremiums (NBG)
Dr. Günther Beckstein, Klaus Brunsmeier, Marion Durst, Tobias Flieger, Prof. Dr. Armin Grunwald, Jo Leinen, Dr. habil. Monika C.M. Müller, Prof. Dr. Werner Rühm, Prof. Dr. Dr. h.c. Roland Sauerbrey, Prof. Dr. Maria-Theresia Schafmeister, Prof. Dr. Magdalena Scheck-Wenderoth, Prof. Dr. Miranda Schreurs, Arnjo Sittig, Jorina Suckow, Manfred Suddendorf

Geschäftsstelle
Laura Adam, Dr. Jennifer Blank, Aygül Cizmecioglu, Hans Hagedorn, Yvonne Hellwig, Venio Quinque

*Vertreter*innen der Institutionen*
BASE: Ina Stelljes, Maike Weißpflug

BGE: Julia Sophie Heinrich, Christoph Löwer

Leitung der Sitzung:
Prof. Dr. Miranda Schreurs

TOP 1

Begrüßung durch Miranda Schreurs

Bericht aus der internen Sitzung

Bericht aus der internen Sitzung:

Es wurde das Gutachten von Matthias Trénel vorgestellt. Er hatte zugesichert, Fragen des NBG schriftlich zu beantworten. Das Gutachten wird bei der Veranstaltung am 6.11.2021 vorgestellt.

Zudem gab es ein Kennenlerntreffen mit Herrn MinR Kai-Jochen Weidenbrück (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, Leiter Arbeitsgruppe S III 3 Endlagerung, Standortauswahlverfahren; Projekte Konrad,

Morsleben, Asse) rund um die Fragen: Wie arbeiten BGE, BASE, BMU? Wie kann man den Kontakt halten in den Bundestag?

NBG-Mitglied Marion Durst hat ihre Aktivitäten in Thüringen vorgestellt. Der Landtag dort sei sehr interessiert am Thema Endlagerung.

Es sollen künftig auch mehr Sitzungen in einzelnen Bundesländern stattfinden, etwa in Thüringen, Sachsen oder Nürnberg. Die Sitzungen sollten künftig quartalsweise vor Ort, digital oder in Berlin stattfinden.

Armin Grunwald berichtete aus dem Gespräch mit dem BASE, an dem einige Mitglieder wegen des Orkans nicht teilnehmen konnten. Anlass des Treffens war ein Brief des BASE-Präsidenten Herrn Wolfram König über den Umgang des BASE mit der drohenden Beteiligungslücke. Das NBG hatte seine Position in Richtung BMU in einem Brief klargemacht. Darauf folgte die Einladung des NBG durch das BASE. Dafür wurde vom NBG ausdrücklich gedankt. Bei dem Gespräch arbeitete man gemeinsam am Verständnis, differenzierte Rollen und Zuständigkeiten aus. Dieser Weg hat mehr Verständnis geschaffen und muss weiter beschritten werden. Zentrales Thema war die Beteiligungslücke: Was ist auf dem Weg bis zu den Regionalkonferenzen? Die Beteiligungslücke sei soweit wie möglich zu schließen.

Es gab Konsens: Das BASE will keine Beteiligungslücke, die Zivilgesellschaft ist willkommen. Es wurde aber auch auf gesetzliche Aufgaben hingewiesen. Die Verantwortung geht per Gesetz an das BASE und ist nicht weiterzugeben auf nicht mandatierte Gruppen. Das BASE hat klar gemacht: Die Ermöglichung von Beteiligung muss im Zentrum stehen. Im Rahmen der Grenzen, die sich aus dem Gesetz ergeben.
Bei einem Konzeptionsworkshop wird noch weiter besprochen werden, wie das NBG sich positioniert.
Miranda Schreurs ergänzte: Die Frage ist, wie man sich einbringt und gleichzeitig unabhängig bleibt. Monika Müller und Miranda Schreurs werden für das NBG an dem Workshop teilnehmen.

TOP 2

Was plant die Fachgruppe I Öffentlichkeitsbeteiligung für das Jahr 2022? (Information und Diskussion; Monika C.M. Müller)

Monika C.M. Müller stellte anhand der vorbereiteten Präsentation (Link) die Planungen der Fachgruppe I Öffentlichkeitsbeteiligung (FGI) für das Jahr 2022 vor. Hintergrund ist, dass sich die Mitglieder bei der NBG-Klausur am 9.9.2021 mit der Frage befasst haben, welche fachgruppenbezogenen Themen zukünftig verstärkt im Gremium behandelt werden sollen und welche vorab in der FGI bearbeitet werden sollen. Monika C.M. Müller bat um eine Klärung, welche der genannten Themen aus Sicht der Mitglieder im Gremium behandelt werden sollen. Miranda Schreurs schlug vor, dass das gut angenommene Format der Rückblick-Veranstaltungen fortgesetzt werden soll, und die FGI wie bisher die Vorbereitungen übernehmen möge. Zur Fortsetzung des Formats „Im Gespräch mit dem NBG“ gab es noch kein einheitliches Meinungsbild im Gremium. Die FGI wurde gebeten, hierzu einen Vorschlag auszuarbeiten. Breite Zustimmung gab es zu den vorgestellten möglichen Themen für Gutachten. Die FGI wurde gebeten, die Beauftragung der Gutachten vorzubereiten.

TOP 3

Informationen zur NBG-Veranstaltung „Atommüll-Endlager: Wie gelingt gute Beteiligung? Bilanz & Perspektiven“ am 6. November 2021 (Information; Marion Durst)

Marion Durst präsentierte den aktuellen Stand der Planungen und Informationen zur NBG-Veranstaltung am 6.11.2021 (Link zur Sitzungsunterlage). Ergänzt wurde das Programm um einen Input von Fr. Stelljes (Abteilungsleiterin Öffentlichkeitsbeteiligung / BASE) zu den Eindrücken des Bundesamts für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) zur Fachkonferenz Teilgebiete.

TOP 4

Aktuelle Aktivitäten der Fachgruppe II, u.a. Arbeit der Sachverständigengruppe nach Geologiedatengesetz und Schwerpunkte für 2022 (Information; Maria-Theresia Schafmeister)

Maria-Theresia Schafmeister berichtete von der letzten Sitzung der Fachgruppe II. Neben dem anhaltenden Dissens zwischen den Staatlichen Geologischen Diensten und der Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE), ob die Bergwerksdaten zur Anwendung des Ausschlusskriteriums „bergbauliche Tätigkeit“ unter das Geologiedatengesetz fallen oder nicht, standen die Arbeit der Sachverständigen im Auftrag des NBG und mögliche Schwerpunkte der Arbeit der Fachgruppe II in 2022 im Fokus. Die Geosysnthese und die damit verbundene Arbeit der BGE seien aus Sicht der Fachgruppe II das zentrale Thema für 2022. Bezüglich des Umgangs mit den in den Gutachten der Sachverständigengruppe gemachten Empfehlungen soll zukünftig folgender Ablauf gelten: Zunächst soll die BGE dazu Stellung nehmen, bevor die Sachverständigen wiederum auf die Antwort der BGE reagieren können und sich schließlich das NBG ein Gesamturteil bildet. Die BGE soll dies möglichst innerhalb von vier Wochen nach der jeweiligen öffentlichen Präsentation der Gutachten tun. Weiterhin informierte Frau Schafmeister darüber, dass die Februarsitzung des NBG bei der BGE in Peine stattfinden soll und das die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) an einem engeren Austausch mit dem NBG interesseiert ist. Details zur letzten Sitzung der Fachgruppe II sind im dortigen Protokoll nachzulesen.

TOP 5

Veranstaltungsidee der Fachgruppe III für das Jahr 2022 (Information; Klaus Brunsmeier, Werner Rühm)

Für die Fachgruppe III berichtete Werner Rühm von der Idee eines Workshops zur Bedeutung der Wissenschaft im Standortauswahlverfahren für 2022. Mögliche Themen seien: Was kann Wissenschaft und was nicht? Unsicherheiten. Wissenschaft kann sich widersprechen. Unabhängigkeit in der Wissenschaft. Dazu zählen u.a. Geologie, die Sicherheit von Endlagerbehältern und Strahlendosen. Der Workshop soll dabei im Wesentlichen mit Blick in die Zukunft gerichtet sein, allerdings auch einen Rückblick enthalten. Die FG III werde Anfang 2022 einen konkreten Vorschlag für einen solchen Workshop machen und ist offen für Anregungen aus dem gesamten NBG. Miranda Schreurs ergänzte, dass ein solcher Workshop beispielsweise in München oder Karlsruhe stattfinden könne. Klaus Brunsmeier fügte hinzu, dass zwar engagierte öffentliche Diskussionen zum Thema Öffentlichkeit und Beteiligung aber nur untergeordnet zum wissenschaftsbasierten Teil des Standortauswahlverfahrens geführt würden. So hätte nunmehr die BGE mit der

Umsetzung der repräsentativen vorläufigen Sicherheitsuntersuchungen (rvSU) begonnen, und das NBG solle sich mehr im Bereich Strahlenschutz und Sicherheit engagieren. Er ließ dabei nicht unerwähnt , dass das Thema auch innerhalb der Fachgruppe III teils kontrovers diskutiert wurde, das beträfe auch die Rollen der in der Vergangenheit bei der Endlagersuche beteiligten Institutionen.

TOP 6

Jahresplanung (Diskussion, Beschluss; Miranda Schreurs, Armin Grunwald)

Die Punkte, die bereits von den Fachgruppen besprochen worden waren, sollen einsortiert und bei der nächsten Sitzung am 5.11.2021 verabschiedet werden.
Armin Grunwald sah viel zu tun, das Tableau ist gut. Weiter sollte man es nicht treiben, es braucht auch Flexibilität.

Magdalena Scheck-Wenderoth merkte an, dass die Junge Generation noch nicht ausreichend bedacht wurde.

Marion Durst betonte, dass das Treffen des Beratungsnetzwerks persönlich und nicht digital stattfinden sollte.

Jo Leinen hob die Kamingespräche mit den MdB hervor: Eines war für Januar vorgesehen. Er fragte, ob es verschoben werden sollte oder ob es ein Termin sei, bei dem nur einige NBG-Mitglieder dabei sind. Man sollte dies mit dem Plan der Sitzungswochen abgleichen.

Miranda Schreurs empfahl, dazu Kontakt mit einigen Abgeordneten aufzunehmen.

Der wissenschaftliche Strahlungsworkshop kann auch in der zweiten Jahreshälfte stattfinden. Für den Workshop zur Zwischenlagerung eigne sich evtl. der Septembertermin, mit passendem Tagungsort (Ahaus).

Klaus Brunsmeier sprach sich dafür aus, die Themen Zwischenlagerung etc. öffentlich darzustellen, beispielsweise auf der NBG-Website. Der Ausstieg aus der Kernenergie wird Ende 2022 ein Thema.

Beschluss
Die Ko-Vorsitzenden und der Generalsekretär werden sich treffen, um die Jahresplanung zu vervollständigen. Sie soll bei der Sitzung am 5.11.2021 diskutiert und beschlossen werden.

TOP 7

"Runder Tisch der Institutionen" Vorschlag und Diskussion eines regelmäßigen Veranstaltungsformats des NBG (Diskussion; Jorina Suckow und Armin Grunwald)

Jorina Suckow stellt die aktuellen Überlegungen der FG IV zu einem „Runden Tisch des Standortauswahlverfahrens“ vor, zum dem das NBG regelmäßig einladen würde. (Link zur Sitzungsunterlage).

Die Idee wird im Gremium zustimmend diskutiert, als Anregungen für die Konzept-entwicklung wurde genannt: Es sei sinnvoll Akteure aus dem Bundestag in diese Veranstaltungen einzuladen, da die Schlussfolgerungen aus der Diskussion sich auch an

den Gesetzgeber richten werden. Denkbar sei z.B. die vorsitzende Person des Umweltausschusses anzusprechen.

Frau Stelljes (BASE) fragte, wie sich die Rolle des NBG verändern würde, wenn es zu einem Runden Tisch einlädt. Herr Grunwald antwortete, dies sei die Rolle wie sie im StandAG vorgesehen sei. Das NBG habe den Auftrag die konkrete Anwendung fünf Prinzipien des Standortauswahlverfahrens zu betrachten. Die Prinzipien des Selbsthinterfragen und Lernens würde mit diesem Runden Tisch untersucht.

Weitere Mitglieder regten an, einen runden Tisch zu initiieren, diesen aber nicht als neuen Akteur im Verfahren zu betrachten, sondern als ein Veranstaltungsformat. Unter anderem durch die Form der Moderation müsse eine Gleichgewichtigkeit der Teilnehmenden sichergestellt werden. Es bestehe zudem die Kunst darin, das Alltagsgeschäft loszulassen und in solchen Veranstaltungen dennoch sehr konkret auf die Mechanismen des Verfahrens zu schauen. Es sei daher sinnvoll, die ersten Veranstaltungen als Experiment zu starten und dann gründlich zu evaluieren, ob es funktioniert. Das Format solle regelmäßig, aber nicht öfter als ein- bis zweimal pro Jahr stattfinden, dafür aber in einen angemessenen Rahmen, der inhaltliche Tiefe ermöglicht.

Es wurde auch hinterfragt, welche Lücke durch den Vorschlag des Runden Tisches eigentlich geschlossen werden kann. Ein neues Metagremium sei nicht sinnvoll, stattdessen solle sich das NBG auf die Doppelrolle des BASE fokussieren. Auch wurde überlegt, ob die bisherigen Gespräche auf Leitungsebene zwischen NBG, BASE und BGE durch den runden Tisch ersetzt würden.

Abschließend wurde die FG IV gebeten, einen konkreten Vorgehensvorschlag auszuarbeiten, über den im Gremium dann erneut beraten werden kann.

TOP 8

Fragen aus der Öffentlichkeit
(1:1 Transkription aus YouTube-Stream 55. NBG-Sitzung
https://www.youtube.com/watch?v=deJkU76ZycQ – TC 3:16:00 – 3:32:40)

Von: Ingrid Lohstöter (per YouTube-Chat)
An: NBG
Thema: Geplanter monatlicher NBG-Austausch mit anderen Institutionen

Frage
„Wie sehen Sie das Zusammenwirken mit dem andiskutierten Beratungsteam, was ebenfalls monatlich tagen soll?“

Antwort Miranda Schreurs (NBG)
„Ich glaube, wir können diese Frage besser beantworten, nachdem Jorina Suckow, Armin Grunwald und der Rest der NBG-Fachgruppe IV sich darüber verständigt hat, in welchem Takt diese Treffen stattfinden sollen. Wir werden auch mehr darüber wissen, nachdem am kommenden Montag und Dienstag das Beratungsgremium getagt hat. Ich glaube man kann Ihre Frage in Zukunft (später) besser beantworten.

Antwort Monika Müller (NBG)
„Ich würde sagen, dass ist davon unabhängig. Einzelne Fachgruppen von uns stehen mit der BGE in Kontakt, z.B. die FG II und teilweise auch die FG III. Die Fachgruppe I steht auch über unsere Sitzungen hinweg intensiver in Kontakt mit dem BASE. Und BGE und BASE sind

eingeladen zu unseren Sitzungen. Das halte ich für absolut unabhängig von diesem Beratungsteam."

Von: Jörg Faber (Mitglied Beratungsnetzwerk, vor Ort)
An: NBG
Thema: Beratungsnetzwerk und Impulse von außen

Frage
„Zunächst muss ich sagen, tut es wieder gut, vor Ort zu sein. Ich erinnere mich, dass Corona uns alle insofern erwischt hat, dass wir in dieser Form nicht mehr zusammenkommen konnten. Ich habe diesen Austausch immer sehr genossen. Es gab dadurch viele Impulse, viele Aktivitäten. Und jetzt habe ich festgestellt, dass bei mir ein gap durch diese vielen Online-Konferenzen in den letzten 1 ½ Jahren entstanden ist. Ich stelle fest, dass mir an der ein oder anderen Stelle, die Übersicht fehlt. Vielleicht geht es ja dem ein oder anderen in der Öffentlichkeit ebenso. Ich kann das natürlich nicht beurteilen, inwieweit es da mal mehr oder weniger Interesse gibt. Aber ich werde im Moment etwas erschlagen und würde mich wünschen, eine gewisse Übersicht darüber zu bekommen, was das NBG in den vielen Fachgruppen und Terminen leistet, woran gerade gearbeitet wird. Ich fand es ja eben auch sehr gut, diese Übersicht über die NBG-Jahresplanung zu bekommen, wo man auf einem Zeitstrahl mal sieht, was geplant ist. Das ist für mich gerade so die Stimmungslage. Ich bin ja hier gerade alleine, sicherlich hat das auch einen Grund. Vielleicht kann man der Frage auch mal nachgehen, welches Ziel hinter jeder Fachgruppe steht und wie dieses Ziel verfolgt wird. Vielleicht wäre ein Ampelsystem da hilfreich. Wie weit ist der Status einer Fachgruppe – sind wir da im grünen, gelben oder zeitweise auch mal im roten Bereich, was auch vollkommen legitim wäre. So könnte man auch eine Rückmeldung in Richtung Öffentlichkeit geben, wo die Arbeit gerade in der Fachgruppe steht. Damit bei neuen Themen (Runder Tisch etc.) auch neue Impulse reinkommen. Sonst kommt man zusammen, diskutiert und geht dann wieder. Ich finde da kann auch ein bisschen mehr Aktivität reinkommen. So hätte man Impulse – und so habe ich in der Vergangenheit die NBG-Sitzungen wahrgenommen. Ob es nun ein Vor-Ort-Termin in Jülich war oder etwas anderes. So etwas war immer sehr hilfreich, mir hat es mehr gebracht an der Stelle. Und das hat man auch an der Beteiligung gesehen. Es gab mehr Fragen, mehr Zeit sich damit zu beschäftigen. Und die Chance, den ein oder anderen zu motivieren, sich einzubringen. Und das ist so ein bisschen der nächste Part – die junge Generation. Es gibt ja jetzt den Rat der jungen Generation. Da kann ja auch mehr eingefordert werden. Das hängt natürlich auch mit den vorhandenen Ressourcen zusammen. Jeder hat ja noch etwas anderes zu tun. In der Anfangszeit des Beratungsnetzwerks wurde immer gesagt: Ihr könnt auch selbst das Ding zum Fliegen bringen, Impulse reinbringen. Das muss natürlich auch zusammenführt werden. Letztes Wort dazu: wir haben ja auch Potential. Das Beratungsnetzwerk gibt es, es ist da. Und der ein oder andere scharrt da auch und sagt: nimmt uns gerne mit ins Boot und wenn es Themen gibt, wo wir euch unterstützen können, da wären wir auch nicht abgeneigt."

Anmerkung Miranda Schreurs (NBG)
„Jörg Faber, könnten Sie sich vielleicht für alle, die sie noch nicht kennen, kurz vorstellen?"

Antwort Jörg Faber (Mitglied Beratungsnetzwerk)
„Letztendlich bin ich einer von denen aus der Anfangszeit, der gewählten Zufallsbürger, die ins Beratungsnetzwerk gewählt worden sind. Das ist – in der Tat – schon fünf Jahre her. Von daher begleite ich das schon die ganze Zeit – mal mehr, mal weniger. Mal hat man das entsprechende Zeitfenster und kann das mit seinen Interessen auch verfolgen. Ich fand aus dieser Anfangszeit es sehr gut, dass wir diese verschiedenen Vor-Ort-Termine hatten in Schacht Konrad, in der Asse oder Morsleben. Das war sehr bereichernd, weil das viele Denkanstöße und Impulse gab, weil man unter Tage dann auch tatsächlich eine andere Luft riecht und dadurch einen ganz anderen Impuls kriegt. Natürlich kriegt man auch immer

mehr mit, wenn man gefragt wird aus anderen Kreisen, z.B. Gemeinden oder dem Rotary-Club. Wenn man gefragt wird, wie ist eigentlich der Stand der Dinge. Das fand ich sehr bereichernd, wenn man dann mal eintaucht in die normale Bevölkerung, um deren Interessenslage zu klären. Und die Fragen, die dabei aufkommen, das ist unglaublich, was die Menschen bewegt, wenn sie diese Informationen, die ich in den letzten fünf Jahren gewonnen habe, wenn man ihnen das so zuspielt."

Antwort Miranda Schreurs (NBG)
„Zu der Frage über den Arbeitsstand des NBG: Der NBG-Tätigkeitsbericht, der bald erscheinen wird, wird einen guten Überblick über unsere Arbeit aus den letzten 1 ½ Jahren geben. Und zu der Idee mit der Ampel: Wir haben tatsächlich intern damit angefangen, dass wir über unseren Arbeitsstand und unsere Aktivitäten uns stetig in Kenntnis setzen. Aber vielleicht ist das nach außen noch nicht so klar, so sichtbar. Wir nehmen diesen Kritikpunkt auf. Und wir sind froh, dass es das Beratungsnetzwerk gibt und dort auch Interesse herrscht – obwohl Corona alles erschwert hat. Und unsere eigene Arbeit war im letzten Jahr stark geprägt und beeinflusst durch die Fachkonferenz. Das war unser Schwerpunkt im letzten Jahr. Und ich glaube, die Arbeitsweise des NBG wird wieder in Zukunft auf die „alte" (vor Corona-Zeit) funktionieren und ein Austausch mit dem Beratungsnetzwerk ist auch wieder vorgesehen."

Von: Andreas Fox (eh. Mitglied der AG Vorbereitung zur Fachkonferenz Teilgebiete)
An: NBG
Thema: Weitere Austauschformate (z.B. Runder Tisch etc.)

Frage
„Im `Arbeitsteam"/"Beratungsteams´ können doch nicht nur unmittelbar operative Fragen, sondern auch u.a. Austausch zu alternativen Lösungswegen, Forschungsaufträgen etc. Platz haben.

Warum nicht die Option des Gesetzes, `weitere Beteiligungsformen´ zu nutzen, mit dem Konzept des Runden Tisches verbinden? Könnte nicht auch das NBG die Leitung eines Beratungsteams übernehmen?"

Antwort Miranda Schreurs (NBG)
„Herr Fox, schön, dass Sie dabei sind. Sie sind einer der Engagiertesten bei dem Thema. Und wir begrüßen es, dass Sie sich weiter daran beteiligen möchten. Ich würde ihre Idee gerne an Jorina Suckow und Armin Grunwald (von der NBG-Fachgruppe IV) weitergeben. Sie werden das sicherlich aufnehmen und wir können darüber in einer unserer nächsten Sitzungen dann diskutieren."

Von: Rolf Wedemeyer (Bürgerinitiative „Kein Endlager im Landkreis Rotenburg/Wümme")
An: NBG
Thema: Bürgerinitiativen

Frage
„Betrachtet oder hört das NBG vielleicht auch mal die Meinungen und Ansichten von Bürgerinitiativen? Auch ohne auf die regionalen Befindlichkeiten zu sehr einzugehen!"

Antwort Miranda Schreurs (NBG)
„Vielen Dank Herr Wedemeyer für Ihr Interesse. Wir sind interessiert an der Meinung aus allen Regionen - egal ob sie betroffen sind oder nicht. Eigentlich gibt es derzeit keine Region, die als betroffen bezeichnet werden kann. Es ist auch wichtig für uns zu wissen,

warum sich einige Bürgerinitiativen schon entschieden haben, ihre Region als nicht geeignet zu betrachten. Unsere Aufgabe als NBG ist es die Endlagersuche zu begleiten und da ist es wichtig zu wissen, woran der Widerstand in einigen Regionen liegt. Daher können wir uns gerne dazu austauschen."

Antwort Monika Müller (NBG)
„Wir haben heute Morgen im NBG auch darüber gesprochen, dass bundesweit verschiedene Initiativen auf unterschiedlichen Ebenen entstehen. Und dass es schon gut wäre, diese verschiedenen Begleitgruppen, Begleitforen, Bürgerinitiativen – wie auch immer sie auch genannt werden – miteinander zu vernetzen. Das große Problem ist, dass man überhaupt nicht mitbekommt, wo die überall entstehen. Wer hat da den Überblick? Wir haben als NBG mal nunmehr vor zwei Jahren schon eine Initiative unternommen und uns an die Länder gewandt und gefragt: Teilt uns mit, was ihr plant. Auf Länderebene mag das ja noch gehen. Aber ihre Initiative Herr Wedemeyer kenne ich ja aus Gesprächen. Aber wie kriegt das NBG das mit. Da wäre es ja mal eine spannende Variante, das mal zu vernetzen. Wir haben heute Morgen darüber gesprochen, dass das durchaus in unserem Interesse ist, zu hören, wen welches Interesse umtreibt. Und diese Nimby (Not in my backyard)-Motivation ist nicht die förderlichste. Aber darüber haben wir ja auch schon gesprochen."

TOP 9

Verschiedenes

Die BGE organisiert einen Workshop für die Junge Generation (bis 30 Jahre) am 26.10.2021. Weitere Informationen:
https://www.bge.de/fileadmin/user_upload/Standortsuche/Veranstaltungen/2021-10-26_Infopaket_Endlagersuche/Infopaket_Endlagersuche.pdf

Protokoll: Stefan Banzhaf, Jennifer Blank, Aygül Cizmecioglu, Yvonne Hellwig, Hans Hagedorn, Venio Quinque